

von altem hero, demselbigen Gottshuss, ohne menigkhlichen Jntrag, Jn sinen eignen Zehenden dienen volgen undt gehören solle: mit ustruckhenlichem Vorbehalt, so ver Jn Könftigen Zyten güeter an sich kauffen oder bekhommen wurde, so Jn Andere Zehenden gehörig werendt: Als dan von selbigen güetern der Zehenden daselbsthin auch wye zuvor Ervolgen und uffgestellt werden solle. So nun sich nit befunden, dass sidthero obangeregten Jaren erstangezeigtes Stukhlin in der Langweydt an das Gottshuss erkhaufft, sonders schon zuvor deselben eigenthumb gewesen, als haben wir es auch einfältig daby bewenden lassen und erkant dass fürohin mehr wolernant würdig Gottshuss Frauenthal deshalb uner-suocht verpliben sölle. Jn Crafft dis Urkhundts so wir mit unserem Statt Jnsigel bewahrt geben ...".

1) s. AH 69/111 C Pt. 1

2) s. AH 18/18

3) s. AH 18/18 Glosse

Konzept?, vom Zuger Stadt- und Amtsrat Beat II. Zurlauben
AH 93, 194

112

1697 August 12., Romanshorn

A

SCHREIBEN VOM [ÄBTISCH-SANKTGALLISCHEN OBERVOGT], GALL [ANTON] FREIHERR VON THURN, AN DEN LANDVOGT IM OBEREN UND UNTEREN THURGAU, BEAT JAKOB II. ZURLAUBEN VON GESTELLENBURG, [GROSS]RAT [DER STADT ZUG]¹, FRAUENFELD

"Bey meinem zuruckkomen hab ich nit ermanglet, abgeredter massen, den hiesigen Ambts weibell [Hans Müller]² bey seinem Aydt anzuefragen, Ob Er nit von denen Altenauwischen [=Dorfgenossen von Altnau], so bekhanter dingen, bey vorgeloffenen troubles [Streitigkeiten zwischen Stadt und Abtei St. Gallen] hier die Wachten versehen, einigen schein, durch welchen die Von Altenauw von ihrem [Uttwiler-]Quartier Hauptman aller gefahr und Verantwortung sicher gemacht wurden, gesehen habe. Sein Aydtliche ausag aber wirdt hierbey² zue empfangen sein.

Seither bin ich wider vergwist worden, das der Quartier Hauptman ... [damals aus] Güttinghen [stammend] neben vihl mehrer zue Altenauw bey dem Praedicanten [Hans Rudolf Rahn] Nächtlicher weil sich zuesamengezogen. Ob aber dises Meinem ... H. Landtvogt in was diene stell ich dahin.

Frey [von Herrenhof]³ ist aller leisig von Baden zuruckkomen⁴, vorgebend das nach seinem wunsch ausgefallen seye. Nun wirdt noch erwartig sein, da ich Jhme Freyen aus verlangen Meines ... H. Landtvogts hab

schazen lassen, wan aber die verstandne wahr nit abgeholt, eben so wenig die in der Execution aufgelofene Kösten nit bezalt werden. Beliebte also mir zu bedeüten, wessen man bedacht der ersteren und wo der anderte zue erholen".

- 1) Irrtümlich als Zuger Stadt- und Amtsrat bezeichnet.
- 2) s. AH 93/39
- 3) s. AH 64/7
- 4) Ob damit von einer Tagsatzung die Rede ist, bleibt fraglich. In Frage käme nur die Jahrrechnung vom 30. Juni 1697, s. EA VI 2, 665 (Nr. 357). Stadt und Amt Zug war dabei u.a. auch durch Beat Kaspar Zurlauben vertreten. Es lässt sich indessen in den gedruckten EA kein Hinweis zum genannten Geschäft finden.

Original, mit Siegel
AH 93, 69a und 195-196 - Blatt 69a^V und 196^V leer

113

1671 Januar 24., Altdorf

A

SCHREIBEN VOM [GERICHTSHERRN DER HERRSCHAFT BERNAU], F[RANZ]
L[UDWIG] VON ROLL, AN HEINRICH LUDWIG ZURLAUBEN, ZUG

"Jch will hoffen Er werde von hier Nach Zug glücklich ahngelangt sein, und bey sinen G. Herren [Ammann und Rat von Stadt und Amt Zug] guote verrichtung¹ gehabt haben, so dan hat mich der Hans Walthert [von Roll, zur Zeit Landschreiber-Statthalter der Freien Aemter] berichtet, dass er des H. [Schwieger-]Sohns [Heinrich Ludwig Zurlauben gemeint, der mit des Absenders Tochter Maria Regina von Roll verheiratet war] schreiben von seinem H. Vateren [Beat Jakob I. Zurlauben] unablessendt der Ueberschrift geöffnet, darin vermelt wirdt, dass sein H. Vater mit mier nit woll zuofriden sie, Jn deme das ich Jme die Orth Stimmen [für die Landschreiberei der Freien Aemter]² nit geben Wollen, welche er von mier zeforderen nit mer bedacht sie, Sunder dieselbe von Jme H. sohn begären wirdt, darüber er sich woll wirdt zuo verhalten wüssen, beinebens wirdt ich bericht von Meinem sohn [Johann Walter von Roll] das die Zufickher Ein Egg allwo das Wösch Haus Stedt sambt dem Camin sollen Nider gerissen haben, undt die offne Landtstrass wider begären, oder ich werde mit Jhnen Ein gebüreten Willen schaffen [- Heinrich Ludwig Zurlauben besass in Zufikon u.a. das sogen. Schloss]. Also wirdt Mier und Jme hochnodtwendig sein, so er die Strass nit Eigens gewaldt Jngemuret, und wie es bewandt Jn grund der Warheit berichten. Dan ich deswegen dem Lobl. Orth Zürich [d.h. Bürgermeister und Rat] geschriben, das sie solchen gwaltdätigkeiten vorbeiegen wollen, undt Nit mer derglichen Jnsolentien vornemmen, sun-